

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 7 (1898)
Heft: 10

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Association² nicht ungeeignet, sowohl bei den Reisenden, wie auch bei den Hoteliers, irgendeine Ansichten aufkommen zu lassen, die darin bestehen, dass man sich unter der Association eine Vereinigung von Etablissements vorstellt, deren Preise und Leistungen mit den Ansprüchen einer bestimmten Klasse von Reisenden in Einklang zu bringen sind, so dass die Klienten des einen Hotels auch diejenigen des andern werden können, ohne teurer oder schlechter aufgehoben zu sein.

Es würde allerdings Jahre dazu brauchen, bis eine Vereinigung in diesem Sinne zustande gebracht wäre und das System bei den Reisenden sich eingelebt hätte; hierin liegt aber auch gewöhnlich der Grund des jeweiligen Misserfolges. Schon mehrmals haben Unternehmer sich an diese Idee gewandt; der Mangel an Ausdauer und vielleicht auch der Mangel an Entgegenkommen seitens der zunächst Interessierten, verursachte ein Abweichen vom Prinzip und damit war der Zweck verfehlt.

Wir glauben, dass die „Anglo-Continental Hotel-Association“ das Richtige anstrebt, aber im Eifer auf Nebenwege gerät.

Schweizerische Nationalbank.

(Mitgeteilt vom Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrievereins.)

Am 5. März waren in Zürich die Delegierten der Sektionen des Schweizerischen Handels- und Industrievereins unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, Herrn Nationalrat Cramer-Frey in ausserordentlicher Sitzung versammelt.³ Einziger Verhandlungsgegenstand war der vom Vorort ausgearbeitete und sodann von der Schweizerischen Handelskammer durchberatene Entwurf zu einem Bundesgesetz über die Errichtung einer zentralen Notenbank.

An dem Entwurf wurden nur unbedeutende Änderungen vorgenommen.

Die Bank, welcher der Bund das ausschliessliche Recht zur Ausgabe von Banknoten überträgt, erhält den Namen „Schweizerische Nationalbank“⁴ und hat ihren Hauptsitz in Zürich. Sie soll nach Bedarf Zweigstellen oder Agenturen errichten können.

Das Fundament des ganzen Entwurfs bildet die Zuteilung des Grundkapitals, das auf 50 Millionen Fr. festgesetzt ist. Nachdem durch die Abstimmung vom 28. Februar 1897 die einer der beiden nach Art. 39 der Bundesverfassung zulässigen Notenbanken, nämlich die Staatsbank, abgelehnt worden ist, hat der Verein seinem Entwurf die andere in der Verfassung vorgesehene Notenbank, die zentrale Aktienbank, zu grunde gelegt. Demgemäss wurde auch der Bund von der Kapitalbeschaffung grundsätzlich ausgeschlossen. An der Beschaffung beteiligen sich mit zwei Fünfteln die Kantone im Verhältnis ihrer Bevölkerung, mit einem Fünftel die bestehenden Notenbanken im Verhältnis ihrer Notenemission vom 31. Dezember 1897, und mit den letzten zwei Fünfteln das Privatkapital, wobei die Beteiligung eines Einzelhauses 100.000 Fr. beschränkt ist, und selbstverständlich nur Schweizerbürger zugelassen werden. Die Aktien sind Namen-Aktien und lauten auf 1000 Fr.

Der Geschäftskreis der Bank ist derjenige einer reinen Noten-, Giro- und Discontobank.

Die Höhe der Notenemission bestimmt die Bundesversammlung. Falls die Bedürfnisse des Verkehrs zu einer Überschreitung dieser Summe nötigen, hat die Bank von der dieses Notenkontingent übersteigenden Emission eine Steuer von 5% zu entrichten, in deren Ertrag sich Bund und Kantone teilen. — Im übrigen sind die Hauptbank und ihre Filialen steuerfrei, innerhalb unter Vorbehalt der kantonalen Stempelsteuern.

Der Reingewinn wird verwendet wie folgt: Zunächst fallen 15% in den Reservefonds. Von dem Betrag wird dem Grundkapital eine Dividende von 4% ausgerichtet. Der Rest wird unter die Kantone verteilt.

Als Verwaltungsstellen sind vorgesehen: Der Bankrat mit 45 Mitgliedern, der Bankausschuss mit 5 Mitgliedern, die Lokalkomites. Die Leitung der Bank liegt in den Händen der Direktion, die aus drei Mitgliedern besteht, und der Lokaldirektionen. In die Bestellung dieser Organe teilen sich der Bundesrat und — unmittelbar oder mittelbar — die Generalversammlung, wobei ersterem teils die Wahl, teils die Bestätigung der Träger der wichtigsten Amtsstühle. Ausserdem ist dem Bund schon durch die Verfassung die Aufsicht über die Bank zu gewiesen.

Für das Recht zur Ausgabe von Banknoten ist eine Frist von zwanzig Jahren vorgesehen.

Von den 24 anwesenden Sektionen stimmten 23 für den Entwurf; 1 Sektion enthielt sich der Abstimmung.

Der endgültig festgestellte Entwurf wird nun als Vorlage des Schweizerischen Handels- und Industrievereins dem Bundesrat eingereicht werden.

* Anmerk. der Red. Vom Schweizer Hotelier-Verein, als Sektion, waren abgeordnet die Herren Jul. Boller, Hotel Victoria und C. Kracht, Hotel Baur au Lac, Zürich.

Vorsicht!

(Eingesandt.)

Ein liebenswürdiger Herr ist Herr „Inspektor“ J. Behrens aus Genf. Aufangs Februar bereiste er die deutsche Schweiz, um Annoncen und Textbeiträge für eine neue, „einem längst gebrüllten Bedürfnisse entsprechende“ Reklame-

Publikation der Genfer Firma *Moriand frères*, betitelt: „Swiss Season“ zu sammeln.

Am Schlusse der betreffenden Unterhandlungen versuchte Herr Behrens — in momentaler Verlegenheit — seine Geschäftsfeinde um grössere und kleinere Summen anzupumpen. Leider scheint hierbei das Ergebnis nicht glänzend gewesen zu sein; wohl die Meisten sind im Verkehr mit den Herren Inserentenreitern nachgerade etwas vorsichtig geworden. Herr Behrens sah sich daher genötigt, aus einem Hotel in Luzern, wo er acht Tage gewohnt, unter Zurücklassung einer alten leeren Handtasche und einer Anzahl Adresskarten seines Hauses, ohne Bezahlung der Rechnung zu verduften.

Wie es sich einem so distinguierten Fremden gegenüber gezeigt, war ihm die ländliche Stadtpolizei bei seinem „Ausflug“ insofern behilflich, als sie sich — obschon rechtzeitig avisirt — weigerte, den „Inspektor“ zu verhaften, bis das Fazit seines Durchbrennens konstatirt sei. (!)

Da jedoch die Eisenbahnen keinen Vorschuss gewähren und sich's mit leerer Tasche überhaupt nicht gemüthlich reist, hatte Herr Behrens die gescheitete Idee, noch kurz vor der Abreise einen gutmütigen Bierwirtin Fr. 50 und einem wohlwollenden Offizier Fr. 30 abzuknöpfen.

Und Geld und Reiter sah man niemals wieder!

Da die Herren Moriaud die Verantwortung für ihren Vertreter ablehnten, bleibt den Geprägten das Nachsehen; es sei denn, dass der Herr „Inspektor“ im weiteren Verlauf seiner Thätigkeit bei andern coulanten Wirtschaftskollegen so viel „verdient“, dass er zurückkehrt und seine Schulden bezahlt. Glanbst *Du's*, lieber Leser?

Anmerk. der Red. Es muss leider konstatiert werden, dass bis jetzt in den meisten Kantonen die Polizei sich passiv verhält, sobald es sich um Zechreiter handelt. In Basel haben vor zwei Jahren die vereinten Hoteliers eine Eingabe an die Regierung um Abschaffung dieses Uebelstandes gerichtet, jedoch ohne Erfolg. Die Lausanner Hotel- und Pensionsbesitzer sahen sich zu gleichem Vorgehen veranlasst, doch auch sie mussten sich vorläufig mit einer ausweichenden Antwort begnügen. Im übrigen aber sind die Hoteliers und Wirts „hochgeschätzte“ Leute, namentlich beim Steueramt.

Wir ersuchen hiermit diejenigen Herren Mitglieder, welche um statistische Angaben über den Fremdenverkehr im Jahre 1897 angegangen waren, höflichst und dringend um baldige Rücksendung der bezüglichen Fragebögen.

Achtungsvollst

Für das Centralbureau,
Der Chef:

O. Amster-Aubert.



Fischerei. Die englische Hochseefischerei hat in der Verwendung des elektrischen Lichtes zu Fischereizwecken ausserst überraschende Resultate erzielt. Ein Glühlicht von fünf Kerzen Stärke, etwa 7,5 Meter tief versenkt, ist im Stande, einen Umkreis im Wasser von etwa 50 Meter Durchmesser zu erhellen. Die Fische werden in ungeheuren Massen angelockt, so dass die Fänge reiche Ergebnisse liefern. Man befürchtet jedoch durch diese Art des Fischens eine verderbliche Beeinflussung des Fischreichtums, insbesondere an den Küsten, so dass man ihre Anwendung nur auf hoher See zu gestatten beabsichtigt.

Postverkehr. Im Jahre 1897 spidierte die eidg. Post im internen Verkehr 84,436,307 Briefe, 18,592,127 Postkarten, 29,943,463 Drucksachen, 940,430 Warenmuster, 100,968,631 Zeilungen, 2,216,356 recommandierte Postsendungen. Im Verkehr mit dem Ausland 18,107,540 Briefe, 8,991,027 Karten, 7,431,619 Drucksachen. Geldanweisungen im Inland 4,747,664 im Betrage von 521,947,514 Fr. Zahl der beförderten Personen 1,247,069. Fahrgästegegenstände wurden spidiert im Inland 15,276,038 Stück im Wert von 1,494,341,403 Fr. Nachnahmen 6,418,567 im Betrage von 42,503,500 Fr. In der Zahl der beförderten Postreisenden, sowie in allen übrigen Zweigen des internen Postverkehrs ergiebt sich gegenüber dem Vorjahr eine mehr oder weniger bedeutende Vermehrung, und zwar bei den Reisenden um 81,849 Personen, bei den Briefen um 712,975 Stücke, bei den Postkarten um 1,597,737, bei den Drucksachen um 328,928, bei den Zeitungen um 8,570,576, bei den recommandierten Briefpostsendungen um 291,063, bei den Geldanweisungen um 329,540 Stücke mit einem Wertbetrage von 33,933,231 Fr., bei der Fahrpost um 772,266, die Zahl der Nachnahmen hat sich um 472,075 mit einem Betrag von 4,073,452 Fr., diejenige der Einzugsmandate um 100,981 mit einem Betrag von 8,327,548 Fr. vermehrt. Im Verkehr mit dem Auslande, d. h. in der beförderten Anzahl ergiebt sich eine Vermehrung von 1,462,117 bei den Briefen von 1,459,622 bei den Postkarten, von 1,130,207 bei den Drucksachen, von 95,832 bei den Warenmustern, von 74,146 bei den Geldanweisungen mit einem Wertbetrage von 3,084,877 Fr.

Weissensteinbahn. Dem soeben in Broschürenform erschienenen Bericht des Initiativkomitees für die Bahn Solothurn-Münster durch den Weissenstein entnehmen wir folgende Notizen. Angesichts des am 28. Februar 1897 angenommenen bern. Subventionsdecrets, das

speziell auch der Weissensteinbahn grössere Subvention in Aussicht stellt, mit der Bedingung jedoch, dass die Bahn als Transalpine grossen Stils gebaut werde, ist nun abermals ein Projekt Ritter Egger ausgearbeitet und bereits vorgelegt worden, das dieser Bedingung gerecht wird. Das Tracé wendet sich nun sofort nach Stationen Alt-Solothurn gegen die Irrenanstalt Rosegg und erreicht bei Langendorf die erste, bei Lomiswyl die zweite Station. Hier nach grosse Kehrschleife bis zur Haltestation Webernshüsi, wo der drei km lange Tunnel beginnt und bei Günsbrunnen ausmündet. Mittelst Kurven wird Crémieux erreicht und endlich das Ende der Linie in Münster. Die Bahnlinie beträgt 21,5 km; die Maximalsteigung 26 Promile auf der Nordseite, 23 Promile im Tunnel und 28 Promile auf der südlichen Rampe. Der Kulminationspunkt liegt auf 736 m über Meer. Durch diese neueste Anlage tritt das Bahnprojekt in die gleichen Steigungsverhältnisse wie die Gotthardbahn, die im offenen Terrain 27 Promile und im Tunnel 22 Promile besitzt. Die Bauzeit für die Bahn ist auf 4 Jahre berechnet; das Baukapital auf Fr. 6,150,000. Hievon sind bereits durch die Stadt Solothurn, Juragemeinden, Private und Industrie gezeichnet Fr. 2,140,000, wozu die bernische Subvention kommt mit Fr. 680,000, so dass nur noch Fr. 3,330,000 durch Aktien und Obligationen zu beschaffen wären.

Berner oberländischer Verkehrsverein. Am 10. Oktober 1897 gegründete oberländische Verkehrsverein hat, wie dem „Bund“ mitgeteilt wird, in der kurzen Zeit seines Bestehens schon ganz erfreuliche Fortschritte gemacht. Er zählt zur Stunde bei 230 Mitglieder und die berneische Subvention kommt mit Fr. 870,000. Da jedoch die Eisenbahnen keinen Vorschuss gewähren und sich um Zechreiter handelt, bleibt den Geprägten das Nachsehen; es sei denn, dass der Herr „Inspektor“ im weiteren Verlauf seiner Thätigkeit bei andern coulanten Wirtschaftskollegen so viel „verdient“, dass er zurückkehrt und seine Schulden bezahlt. Glanbst *Du's*, lieber Leser?

Am 10. Oktober 1897 gegründete oberländische Verkehrsverein hat, wie dem „Bund“ mitgeteilt wird, in der kurzen Zeit seines Bestehens schon ganz erfreuliche Fortschritte gemacht. Er zählt zur Stunde bei 230 Mitglieder und die berneische Subvention kommt mit Fr. 870,000. Da jedoch die Eisenbahnen keinen Vorschuss gewähren und sich um Zechreiter handelt, bleibt den Geprägten das Nachsehen; es sei denn, dass der Herr „Inspektor“ im weiteren Verlauf seiner Thätigkeit bei andern coulanten Wirtschaftskollegen so viel „verdient“, dass er zurückkehrt und seine Schulden bezahlt. Glanbst *Du's*, lieber Leser?

St. Blasien. Das Schloss Bürgeln soll in ein Kurhaus umgewandelt werden.

Kleine Chronik.

St. Blasien. Das Schloss Bürgeln soll in ein Kurhaus umgewandelt werden.

Zürich. Im vergangenen Jahr sind in den Gasthöfen Zürichs 150,450 (1896: 219,628).

Beatenberg. Am Samstag Abend brannte auf St. Beatenberg die „Pension Amisbühl“ vollständig nieder.

Gersau. Etwa 30 Minuten oberhalb Gersau hat Herr C. Wüthrich, ein Berner, in aussichtsreicher gesunder Lage ein Pensionat, „Pension Platiert“ eröffnet.

Bern. Mit dem 1. April wird, wie die „Union Helvétique“ berichtet, die Hotel Bernerhof an den Herren Eugen und Rudolf Kraft, Söhne des bisherigen Mitherrn, übergeben.

Château-de-Fond. Das Hotel Central ist von Herrn Wahr, langjähriger Oberkellner im Hotel Fleur de Lys dasselbe pünktlicher übernommen worden mit Antritt auf 15. April.

Freiburg i. B. Das Hotel Thomann ging zum Preise von 200.000 Mk. (ohne Inventar), in den Besitz des bisherigen Pächters, Herrn Gustav Hecht über.

Hannover. Der Verein Hannoverscher Wirtshäuser veranstaltete im Herbst eine Kochkunst-Ausstellung zu veranstalten, und bewilligte sofort als Garantiefonds 10.000 Mark. Mitglieder zeichneten 5.300 Mark.

Uetlibergbahn. Der Februar zeigt eine Reisendenzahl von 876 gegen 817 im Vorjahr und für die Personenbeförderung eine Einnahme von 1022 Fr. (1897: 859 Fr.)

Bodensee-Segel-Übelbahn. Der erste Schritt zur Inangriffnahme des Baus der Teilstrecke Linzau bis zur württembergischen Grenze ist, wie die „Ostschweiz“ berichtet, kurzlich erfolgt. Es haben nämlich die Grundablösungen begonnen.

Thun. Der Gewinn- und Verlustkonto der Aktiengesellschaft der Thuner- und Bielerbahn (Aktienkapital Fr. 700.000) schliesst mit einem Aktivende von Fr. 704,6 (1896: Fr. 712), die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Dividende kann nicht ausgerichtet werden.

Montreux. Ainsi que l'Assemblée générale l'avait décidé, le bal offert par la Société des Hôteliers de Montreux et environs a eu lieu 28 Mars au Kurhaus. Invités et Hoteliers ont pu s'amuser et se divertir.

Die Rhätische Bahn hat nun auch die Konzession für eine Schmalspurbahn Cinsel-Martinsbrücke von Herrn Holboer in Davos erworben, so dass sie nunmehr im Besitz sämtlicher Konzessionen für die vorläufig in Aussicht genommenen Linien des bündnerischen Bahnnetzes ist.

Pilatusbahn. Die Verwaltung beantragt folgende Verwendung des Fr. 104,286,65 betragenden Gewissensabes von Jahre 1897: 90,000 Fr. für Aufführung einer Dividende von 4% oder Fr. 22,50 pro Aktie und Franken 14,286,67 Vortrag auf neue Rechnung.

Davos. Anteilige Freudenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 19. Februar bis 25. Februar 1898: Deutsche 820, Engländer 582, Schweizer 328, Holländer 127, Franzosen 170, Belger 79, Russen 112, Österreicher 59, Amerikaner 47, Portugiesen 38, Italiener, Griechen 35, Dänen, Schweden, Norweger 33, Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 2100, Darunter waren 61 Passanten.

Territet. Die Kaiserin von Österreich ist am 5. März hier eingetroffen mit einem Gefolge von 14 Personen. Noch in der ersten Hälfte dieses Monats soll sich der Kaiser von Österreich zum Besuch der Kaiserin nach Territet begieben. Für die Dauer der Reise und des Aufenthaltes des Kaisers in Territet sind ungefähr drei Wochen in Aussicht genommen.

Lukmanierbahn. Am 10. d. M. konstituierte sich endgültig in Aquarells im Blumenlothe das Initiativkomitee für die Lukmanierbahn. In der Versammlung wurde beschlossen: 1. eine nachdrückliche Aktion zu entfalten für die Erstellung einer Normalspurbahn, 2. alle die beteiligten Gemeinden und an die Emigranten einen Aufruf zu erlassen, damit sie für die Propaganda thätig werden und die nötigen Mittel aufzubringen für die Vorstudien, auf Grund welcher das Konzessionsbegehr gestellt werden soll.

Solothurn. Passionsspiele Selzach. Die Passionsspielgesellschaft hat die Spielzeit für die diesjährige Aufführungen wie folgt festgesetzt: 19., 26., 29., Juni; 10., 13., 17., 24., 31. Juli; 7., 14., 15., 21., 28., 31. August; 1., 4., 11., 18., 25., 26. September. Die Aufführungen beginnen wie in früheren Jahren vormittags 11 Uhr und dauern mit einer Unterbrechung (Mittagspause) bis abends 5 Uhr. An den diesjährigen Aufführungen betheiligen an Spielenden, Sängern und Musikern über 250 Personen. Das Spiel selbst, durch mehrere dramatische Szenen bedeutend erweitert, zerfällt in zwei Abteilungen, der erste Teil von der Erschaffung der Welt, bis Christi Einzug in Jerusalem, der 2. Teil von der Gefangennahme bis Christi Himmelfahrt.

Interlaken. Wie Montreux sein Narzissenfest hat, das alljährlich viele Fremde anzieht, so will Interlaken nun ein Alpenrosenfest einführen. Der Gedanke ist nicht neu, er ist schon manchmal aufgetaucht, aber noch nie zur Ausführung gekommen. Ein Freund desselben hat nun die Anregung gemacht, das Jahr in Verbindung mit dem Kantonatutum ein solches Blumenfest zu veranstalten und hat sich dafür angemeldet, wie recht und billig. In Bödeli steht, so sind doch liegende Corps in allen grösseren oberländischen Ortschaften. Darunter sind zu neun Meiringen, Brienz, Iseltwald, Bönigen, Ringgenberg, die Gemeinden des Bödeli, Wilderswil, Grindelwald, Lauterbrunnen, St. Beatenberg, das ganze rechte Ufer des Thunersees, Spiez, Frutigen, Kandersteg, Adelboden, Weissenburg, Zweifelden, Lenk und Thun. Unter den Mitgliedern des Oberländischen Verkehrsvereins finden wir viele Hoteliers, zahlreiche Private, Banken und Verkehrsanstalten. Die letzteren haben in ihrer Mehrzahl schöne Beiträge gezeichnet und die andern werden nächstens in die Linie rücken. Den höchsten Beitrag hat bis jetzt die Kurhausgesellschaft von Interlaken gehabt, die Verkehrscommission hat beschlossen, in den meisten Reisebüchern eine das ganze Oberland umfassende Kollektivmonnaie zu lancieren und einen Prospektus in 14,000 Exemplaren (6000 deutsche, 4000 englische und 4000 französische) überall hin zu verbreiten. Zur Erstellung von neuen Clichés sind Fr. 500 ins Budget eingestellt. Noch viele andere Projekte werden studiert, um successiv an die Hand genommen und ausgeführt zu werden. Bei der enormen Bedeutung, welche der oberländische Verkehrsverein für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Berner Oberland und für eine rationelle Pflege der Reklamen für unser schönes Vaterland hat, ist zu hoffen, dass sich immer mehr Mitglieder demselben anschliessen werden.

Gothardbahn. Der viel hoffreiche Schnellzug Berlin-Mailand durch Württemberg und Baden ist in folgender Weise als Doppelzug über Luzern und Zürich zustande gekommen: Von Berlin aus wird folgende Route eingehalten: Berlin-Ambühl-Bahnhof-Wittenberg, Wittenberg-Ambühl-Bahnhof, Niederdorf-Wittenberg, Osterberg. Hier findet eine Teilung des Zuges statt. Ein Teil führt über Heidelberg-Basel, der andere über Stuttgart-Zürich, und in Arth-Goldau findet die Wiedervereinigung statt. Über beide Routen soll ein durchgehender vierachsiger Wagen I. und II. Klasse Berlin-Mailand geführt werden, über welchen Punkt indes in der bevorstehenden Wagenbeleistungs-Konferenz noch besonders zu verhandeln sein wird. Luzern wird hieach erreicht werden sowohl über Stuttgart-Zürich, als über Würzburg-Heidelberg und über die beiden über Prag und Wien führenden Verbindungen, die bisher über Frankfurt-Darmstadt verkehren. Die Wiedervereinigung stattfindet, wie bisher, über Prag und Wien. Die Niederdorf-Wittenberg-Bahnhof, Osterberg, wird ab 9.00 morg. abwärts, Leipzig ab 9.50 abends, Stuttgart ab 10.00 morg., Luzern am 10.20 morg., via Heidelberg 3.37 nachm., via Stuttgart 4.24 nachm., Mailand ab 10.20 nachts, Mailand ab 7.30 vorm., Luzern ab 9.13 nachm., via Heidelberg 2.13 nachm., Leipzig ab 8.02 vorm., Berlin ab 9.20 vormittags.

General-Abonnements. In der Sitzung vom 4. März hat der schweizerische Eisenbahnverband beschlossen, auf den 1. Jan. des Jahres 1898 die zehn verschiedenen General-Abonnements, günstig auf beliebigen Fahrten auf allen Linien des Voralpenwesens während bestimmter Zeit einzuführen und zwar sind für die III. Klasse folgende sehr mässige Preise in Aussicht genommen: Für 15 Tage Fr. 30.—, Für 30 Tage Fr. 50.—, Für 3 Monate Fr. 120.—, Für 6 Monate Fr. 190.—, Für 1 Jahr Fr. 300.—. In II. Klasse sind circa 7/8 obiger Beträge zu bezahlen, in I. Klasse das Doppelte. Ebenso ist grundsätzlich die Erweiterung der Gültigkeitsdauer der Retourbillette auf 10 Tage für alle Distanzen über 10 Kilometer beabsichtigt worden. Nur über den Zeitpunkt der allgemeinen Durchführung dieser Neuerung, welche den Neubeginn der betreffenden Billette erfordert, bestehen noch Differenzen.

Gothardbahn. Der viel hoffreiche Schnellzug Berlin-Mailand durch Württemberg und Baden ist in folgender Weise als Doppelzug über Luzern und Zürich zustande gekommen: Von Berlin aus wird folgende Route eingehalten: Berlin-Ambühl-Bahnhof-Wittenberg, Wittenberg-Ambühl-Bahnhof, Niederdorf-Wittenberg, Osterberg. Hier findet eine Teilung des Zuges statt. Ein Teil führt über Heidelberg-Basel, der andere über Stuttgart-Zürich, und in Arth-Goldau findet die Wiedervereinigung statt. Über beide Routen soll ein durchgehender vierachsiger Wagen I. und II. Klasse Berlin-Mailand geführt werden, über welchen Punkt indes in der bevorstehenden Wagenbeleistungs-Konferenz noch besonders zu verhandeln sein wird. Luzern wird hieach erreicht werden sowohl über Stuttgart-Zürich, als über Würzburg-Heidelberg und über die beiden über Prag und Wien führenden Verbindungen, die bisher über Frankfurt-Darmstadt verkehren. Die Wiedervereinigung stattfindet, wie bisher, über Prag und Wien. Die Niederdorf-Wittenberg-Bahnhof, Osterberg, wird ab 9.00 morg. abwärts, Leipzig ab 9.50 abends, Stuttgart ab 10.00 morg., Luzern am 10.20 morg., via Heidelberg 3.37 nachm., via Stuttgart 4.24 nachm., Mailand ab 10.20 nachts, Mailand ab 7.30 vorm., Luzern ab 9.13 nachm., via Heidelberg 2.13 nachm., Leipzig ab 8.02 vorm., Berlin ab 9.20 vormittags.

Landesmuseum-Eröffnungsfeier. Die Kosten für den offiziellen und nicht-offiziellen Eröffnungsfest des Landesmuseums sind auf ca. 100.000 Fr. budgetiert. Der nicht-offizielle Teil des Festes besteht in einem schweizerischen Trachtenfest, welches Bilder aus dem schweizerischen Kultur- und Volksleben zur Darstellung bringt.

Choral-de-Fond. Das Hotel Central ist von Herrn Wahr, langjähriger Oberkellner im Hotel Fleur de Lys dasselbe pünktlicher übernommen worden mit Antritt auf 15. April.

Hannover. Der Verein Hannoverscher Wirtshäuser veranstaltete im Herbst eine Kochkunst-Ausstellung zu veranstalten, und bewilligte sofort als Garantiefonds 10.000 Mark. Mitglieder zeichneten 5.300 Mark.

Uetlibergbahn. Der Februar zeigt eine Reisendenzahl von 876 gegen 817 im Vorjahr und für die Personenbeförderung eine Einnahme von 1022 Fr. (1897: 859 Fr.)

Bodensee-Segel-Übelbahn. Der erste Schritt zur Inangriffnahme des Baus der Teilstrecke Linzau bis zur württembergischen Grenze ist, wie die „Ostschweiz“ berichtet, kurzlich erfolgt. Es haben nämlich die Grundablösungen begonnen.

Thun. Der Gewinn- und Verlustkonto der Aktiengesellschaft der Thuner- und Bielerbahn (Aktienkapital Fr. 700.000) schliesst mit einem Aktivende von Fr. 704,6 (1896: Fr. 712), die auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Dividende kann nicht ausgerichtet werden.

Montreux. Ainsi que l'Assemblée générale l'avait décidé, le bal offert par la Société des Hôteliers de Montreux et environs a eu lieu 28 Mars au Kurhaus. Invités et Hoteliers ont pu s'amuser et se divertir.

Die Rhätische Bahn hat nun auch die Konzession für eine Schmalspurbahn Cinsel-Martinsbrücke von Herrn Holboer in Davos erworben, so dass sie nunmehr im Besitz sämtlicher Konzessionen für die vorläufig in Aussicht genommenen Linien des bündnerischen Bahnnetzes ist.

Das Narzissenfest in Montreux. Im Mai dieses Jahres wird das im vorigen Jahr zum erstenmal hier gefeierte Narzissenfest wiederholt. Die Wiederholung ist sehr relativ, da die erste Partie vollständig neu ist. Dieselbe besteht aus einem offiziellen und einem von Jacob und von Valerio geschriebenen Libretto. Dasselbe ist in Personen aufgeteilt, beginnt mit einer Chorgruppe, in Decken und Mäntel gehüllte Gestalten, gefolgt von Schlättlern und Schlittlerinnen, Schlittschuh- und Schneeschuhläufern und Läuferinnen, welche eine Quadrille tanzen; dann erscheinen die Blumen des Städte, welche einen Tanz aufführen, sich ihres Daseins freuen. Plötzlich stürmt eine Schwalbe, als Bote des Frühlings, hindurch und zwar auf dem Velociped, da das Fliegen noch nicht erfunden ist) um sofort wieder zu verschwinden. Das Wetter im Norden ist gut, sie kehrt zurück in den Süden und holt ihre Schwester. Bald sind sie alle angelangt — auch auf Velocipeds und fahren ihrerseits ebenfalls einen Rundtanze auf. Ein Trompetenstoss kündigt den Sonnenkavalier mit